

20. Juni 1930.

Schmidt - Ott.

Hochverehrte Excellenz.

Vom Direktor des Deutschen Instituts für Aegyptische Al-

tertumskunde in Kairo, Herrn Prof. Dr. Junker, erhalte ich eine Zuschrift des Generaldirektors der Aegyptischen Altertüerverwaltung, M. Lacau, nach der ich im Auftrag der aegyptischen Regierung im kommenden Winter die Ausgrabungen auf dem wichtigsten Punkte Nubiens in Aniba beenden soll, an der Stelle, auf der ich schon vor dem Kriege 2 Jahre gearbeitet habe. Die Generalverwaltung der Aegyptischen Altertüer gibt nicht nur die Mittel für die Ausgrabungen in Höhe von rd. 40 000.-RM her, sondern wird, was mindestens ebenso wichtig ist, auch die Kosten für die Veröffentlichung der Ergebnisse nicht nur der neuen Grabung, sondern auch meiner früheren Fragen. Durch die Zusage des letzten Punktes ist mir eine grosse Sorge genommen worden, denn der Druck der von mir vorbereiteten Publikation hätte sich auf viele Tausende von Mark belaufen. In dem Begleitbriefe schreibt Prof. Junker wörtlich, dass "diese meine Betrauung mit der Leitung der Expedition für unsere deutsche Wissenschaft eine besondere Anerkennung und dem Deutschen Reiche gegenüber ein Entgegenkommen bedeutet, das man erst unter der Kenntnis der Verhältnisse in Aegypten richtig würdigen kann".

Nach den jetzt bei der Altertüerverwaltung geltenden Bestimmungen wird mir von dort aus ein Hilfspersonal aus einheimischen Kräften zur Verfügung gestellt; dagegen brauche ich

SACHWÖRTERBUCH DES ÄGYPTISCHEN ALTERTUMS

VERLAG DER VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER & CO.

BERLIN W. 10 UND LEIPZIG

Herausgeber:

Dr. phil. Heinrich Schäfer
Direktor der ägyptischen Abteilung bei
den staatlichen Museen, Professor
und

Dr. phil. Georg Steindorff
ord. Professor der Ägyptologie an der
Universität Leipzig

worauf auch Prof. Junker energisch hinweist, bei der gros-
sen Unternehmung einen europäischen Assisten-
ten für die Mitarbeit auf dem Felde und für die Vorbereitung
des vertragsmässig bald abzuziehenden Manuskripts. Diese
Hilfskraft muss ich selbst anwerben und, da für seine Bezahlung
die ägyptische Altertümerverwaltung nicht aufkommen kann, den
dafür nötigen Betrag flüssig machen. Die Berechnung für Reise
und 6 monatlichen Aufenthalt beläuft sich auf rd. RM 5 000.-

Prof. Junker schreibt mir, dass "der nach so langen Ver-
handlungen endlich genehmigte Plan nicht daran scheitern darf,
dass eine verhältnismässig kleine Summe für eine im Interesse
der deutschen Wissenschaft gelegene Unternehmung nicht be-
reit gestellt werden kann, für die die ägyptische Regierung
so grosse Beträge ausgeworfen hat."

So richte ich denn an die Forschungsgemeinschaft der
deutschen Wissenschaft die Bitte, mir für den genannten Zweck
eine Beihilfe von

RM 1 000.-

gewähren zu wollen. Den gleichen Betrag habe ich vom Auswär-
tigen Amt erbeten. Die restlichen RM 3 000.- hoffe ich in Leip-
zig flüssig machen zu können.

Da die Zeit sehr drängt, wäre ich Eurer Excellenz ausser-
ordentlich dankbar, wenn ich einen wenigstens grundsätzlichen
bejahenden Bescheid auf meine Bitte baldmöglichst erhalten
könnte.

Mit den besten Empfehlungen bin ich

Eurer Excellenz stets ergebenster

G. Hoff

RLH